

losen Blumen ab und befestigte auf den stehengebliebenen Stengeln ein flaches, weißes Stück Papier vom Blütendurchmesser (etwa 4 cm), das in der Mitte mit einem Stück anderen Papiere von Farbe und Durchmesser (etwa  $1\frac{1}{2}$  cm) der Korbblüten bedeckt war. Trotzdem der Besuch an den normalen Blüten dem der vorigen Tage entsprach, nahm von  $11\frac{1}{4}$ — $11\frac{3}{4}$  Uhr keine der *Syritta* irgend welche Anmerkung von jener oberflächlichen Blüthenachbildung; denn diese entbehrten der Form und des Duftes normaler Blüten. Nur 2 Musciden und 1 *Eristalis* ließen sich in jener Zeit auf ihnen nieder, doch offenbar nicht getäuscht und in der Absicht der Nahrungsaufnahme, sondern um dort zu ruhen, wie ja die Anziehungskraft des Lichtes (Weiß reflektiert am stärksten) in ausgiebiger Weise für den Insektenfang benutzt wird. Am Nachmittage  $4\frac{1}{4}$  Uhr versah ich alle sechs Blüthenachbildungen mit einigen Tropfen einer eingedämpften Abkochung von *Chrysanthemum*-Blüten, die ich im Freien gesammelt hatte. Im Verlaufe einer halben Stunde bemerkte ich auch jetzt, trotz wiederholter Prüfung der „Blüte“ seitens der *Syritta*, keinen Besuch. Als ich aber drei der Nachbildungen mit etwas Honig versah, konnte ich an ihnen während der halben Stunde von  $5$ — $5\frac{1}{2}$  Uhr zehn Besuche zählen gegen zwölf an den normalen Blüten, wobei zu beachten ist, daß die Fliegen längere Zeit am Honig verweilten. Und jetzt auch wurden jene drei anderen

Blüten viermal besucht; wiederum also hatten die *Syritta* die Erfahrung verwertet.

Endlich darf ich noch die Ergebnisse der Beobachtungen des nächsten Tages nennen, welche die vorigen bestätigen. Ich benutzte für diese Versuche drei künstliche, vortrefflich aus Stoff nachgebildete Blumen, die ich um  $11\frac{1}{4}$  Uhr auf drei der noch erhaltenen Stengel befestigte. In der folgenden  $\frac{1}{2}$  Stunde verzeichnete ich an ihnen einen Blütenbesuch und zwar an derjenigen künstlichen Blume, welche von vier natürlichen dicht eingeschlossen war; daher bin ich auch gerne bereit, ihn damit zu erklären, daß der Duft dieser Blüten die Täuschung vollendete, nicht aber allein die Form und Färbung der künstlichen Blume sie bewirkte. Als bald trankte ich die Blüten, um ihnen jeden besonderen Geruch zu nehmen, in einer schwachen Abkochung von *Chrysanthemum*-Blüten und ließ sie trocknen. Um  $4\frac{1}{4}$  Uhr desselben Tages nadelte ich sie wieder auf die Stengel und gab einige Tropfen obiger Abkochung auf die nachgebildeten Körbchenblüten. Ich konnte nunmehr in der folgenden  $\frac{3}{4}$  Stunde an ihnen sieben Besuche beobachten gegen 24 an sechs normalen. — Leider waren am nächsten Tage alle Blüten und Knospen abgerissen, mithin weitere Versuche nicht möglich.

Jedenfalls erscheint die Frage der Anlockungsmittel der Blüten für den Insektenbesuch nicht im F. Plateau'schen Sinne sicher gelöst.

## Aberrationen von *Jaspidea celsia* L.

Von Oscar Schultz, Hertwigswaldau.

(Mit 6 Abbildungen.)

### 1. Typisches Stück von *Jaspidea celsia* L.:

Vorderflügel von apfelgrüner Färbung mit brauner Mittelbinde, welche beiderseits ungefähr in ihrer Mitte eckig vorspringt, sowie braunem, über der Mitte und im Innenwinkel fleckig erweiterten Saum. Zwischen Saum und Mittelbinde meist ein braunes Fleckchen. Die Fransen braun, Hinterflügel braungrau (s. Abb. 1).

### 2. Asymmetrisch gezeichnetes Stück von *Jaspidea celsia* L.:

Vorderflügelbinde links normal, rechts bedeutend schmaler — namentlich in ihrem

unteren Teile — als links. Der rechte Zahn der Querbinde auf dem rechten Vorderflügel weniger stark entwickelt als auf dem linken. Der Punkt fleck rechts fehlend, links vorhanden.

Diesem ähnliche asymmetrische Exemplare pflegen nicht allzu selten unter der Stammform aufzutreten (s. Abb. 2).

### 3. Aberration von *Jaspidea celsia* L.:

Vorderflügel gänzlich apfelgrün gefärbt bis auf den dunklen Saum. Mittelbinde und Punkt fleck fehlen völlig.

Während Verbindungen der Stammform und dieser Aberration — linksseitig typisch,

rechts ohne Mittelbinde oder umgekehrt — wie sie in Abb. 6 abgebildet sind (z. B. s. Z. in der Gleißner'schen Sammlung in Berlin vorhanden), nicht gerade zu den Seltenheiten gehören, sind symmetrisch ausgeprägte Formen dieser Aberration nur selten anzutreffen.

Wegen „Fehlens der Binde“ benenne ich

Aberration die Benennung *Jaspidea celsia* ab. *tridentifera* Schultz in Vorschlag (s. Abb. 4).

5. Aberration von *Jaspidea celsia* L.:

Auf den Vorderflügeln ist die Mittelbinde bis auf einen kleinen Teil derselben erloschen. Nur am Vorderrande ist noch ein Fleck übrig geblieben, der in seinem obersten Teile am breitesten ist, sich nach dem Mittelfelde



*Jaspidea celsia* L. und Aberrationen.

diese schöne auffallende Aberration mit dem Namen *Jaspidea celsia* ab. *invittata* Schultz (s. Abb. 3).

4. Aberration von *Jaspidea celsia* L.:

Auf den Vorderflügeln ist nur ein Teil der Mittelbinde übrig geblieben, nämlich der untere. Der obere Teil der Querbinde zeigt einen Vorsprung, welcher jedoch nicht den Vorderrand des Flügels erreicht, und erinnert mit den beiden eckigen Seitenbildungen derselben oberflächlich an einen „Dreizack“.

Ich bringe deshalb für diese seltene

des Flügels zu verengt und in eine hakenförmige Spitze, die bisweilen unendlich geformt ist, ausläuft.

Unter den ca. 530 Exemplaren, die ich teilweise selbst während meiner Berliner Sammelzeit aus Puppen erzog, teilweise bis jetzt in anderen Sammlungen zu vergleichen Gelegenheit hatte, fanden sich nur drei Exemplare, welche zu dieser Aberration gerechnet werden können. Bei einem Stück war der Fleck rechts nicht ganz ebenso gestaltet wie links. Es scheint sich bei

dieser Aberration um eine Seltenheit ersten Ranges zu handeln. Es sei mir gestattet, dieselbe als *Jaspidea celsia ab. eximia* Schultz in die wissenschaftliche Nomenclatur einzuführen (s. Abb. 5).

Vorstehendem füge ich noch die Beschreibung einiger weiterer aberrativer Exemplare von *Jaspidea celsia* L. bei, die jedoch wegen ihrer asymmetrischen Zeichnung nicht dasselbe Interesse beanspruchen können als die beiderseits gleichförmig gezeichneten.

In der Sammlung Gleißner sah ich seiner Zeit ein Exemplar, dessen linker Vorderflügel typische Zeichnung trug; auf dem rechten Vorderflügel reichte dagegen die Binde nur vom Vorderrand bis zur Flügelmitte, und zwar war dieselbe in zwei Flecken aufgelöst, deren oberer ziemlich viereckig geformt war, während der untere die Form eines Kommazeichens aufwies.

Die Durchbrechung der Querbinde, die zudem auch etwas anders gestaltet war als bei typischen Stücken, zeigte auf beiden Flügeln auch ein Exemplar, welches Herr M. Wiskott in Breslau gütiger Mitteilung zufolge seiner Zeit besaß.

Sodann befindet sich in der Sammlung des Herrn Landgerichtsrates Bernard in Danzig ein schönes asymmetrisches Stück

dieser Art, dessen linker Vorderflügel die Mittelbinde nur ein wenig am Vorderrande angedeutet zeigt, während der rechte Vorderflügel normal gezeichnet ist.

Ferner erwähne ich noch drei aberrative Exemplare dieser Art aus der Sammlung des Herrn Architekten Daub in Karlsruhe, deren Beschreibung ich der Freundlichkeit des Herrn H. Gauckler daselbst verdanke.

Ein Stück dieser Sammlung, aus Berlin stammend, hat nur auf dem linken Vorderflügel die braune Querbinde, während dieselbe auf dem rechten Vorderflügel fehlt. Hier ist nur noch etwa in der Flügelmitte ein sehr kleiner brauner länglicher Fleck vorhanden.

Die beiden anderen aberrativen Exemplare der Daub'schen Sammlung stammen von Kuku-Noor (Asien); bei diesen ist nur der untere Teil der Mittelbinde vorhanden, während die obere Hälfte gänzlich fehlt. Auch ist bei diesen Exemplaren das Braun der Querbinde wie auch der Außenrand der Vorderflügel stark aufgehellt (hell gelbbraun) und schmal.

Ich bemerke zum Schluß, daß diejenigen Exemplare, welche die aberrativen Charaktere auf beiden Seiten gleich stark ausgeprägt zeigen (symmetrisch) ungleich seltener unter der Stammform auftreten als solche mit asymmetrisch aberrierender Zeichnung.

### Erklärung der Abbildungen von *Jaspidea celsia* L. und Aberrationen.

Fig. 1: *Jaspidea celsia* L., typisch.

Fig. 2: *Jaspidea celsia* L., asymmetrisches Exemplar. Fig. 3: *Jaspidea celsia ab. invittata* Schultz.

Fig. 4: *Jaspidea celsia ab. tridentifera* Schultz.

Fig. 5: *Jaspidea celsia ab. eximia* Schultz. Fig. 6: *Jaspidea celsia* L., links typ., rechts *ab. invittata* Schultz.

## Litteratur-Referate.

Die Herren Verleger und Autoren von einzeln oder in Zeitschriften erscheinenden einschlägigen Publikationen werden um alsbaldige Zusendung derselben gebeten.

Verson, E.: *Influenza delle condizionale esterne di allevamento sulle proprietà fisiche del boccolo*. X. Razza Varo. In: „Annuario d. R. Stazione bacolog. di Padova.“ XXVII., '99, p. 93—96.

Unter den verschiedenen, von Frankreich nach Italien eingeführten Rassen der Seidenraupe zeichnet sich besonders die „Varo“-Rasse durch vorzügliche Eigenschaften ihrer Seide aus. Verfasser hat nun in ganz Italien Zuchtversuche mit dieser Rasse anstellen

lassen, deren Ergebnis er hier mitteilt. Die Seide selber war zwar auch bei den italienischen Zuchten von hervorragender Qualität, indessen hat sich die Raupe so wenig widerstandsfähig erwiesen, daß eine Einführung dieser Rasse nicht anzuraten ist.

Dr. P. Speiser (Danzig).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine Zeitschrift für Entomologie](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Oskar Otto Karl Hugo

Artikel/Article: [Aberrationen von \*Jaspidea celsia\* L. 183-185](#)